

Jahresbericht 2010



SKF

Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Ligue suisse de femmes catholiques
Unione svizzera delle donne cattoliche
Uniun svizra da las dunnas catolicas

Impressum:

Herausgeberin: Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Postfach 7854, 6000 Luzern 7, www.frauenbund.ch

Redaktion: Franziska Schawalder, Kommunikationsbeauftragte SKF
Sekretariat: Antonia Fuchs, Geschäftsstelle SKF

Satz und Druck: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

Auflage: 4500 Exemplare

Unser SKF-Logo – wofür steht es?

Das Wort «Logo» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Sinn». Unser Logo ist unser Erkennungszeichen und soll symbolisch Sinn und Zweck unseres Verbandes darstellen.

Was stellt es nun eigentlich dar? Eine offizielle Erklärung für dieses Logo hat die Urheberin nicht abgegeben. Es liegt an uns, den Inhalt zu definieren und zu leben.



Zwei starke Vögel im offenen Kreis. Miteinander erheben sie sich, breiten ihre Schwingen aus und fliegen los. Die ineinandergreifenden Schwingen drücken Solidarität und Halt aus. Die Flügel überragen die engen Grenzen des Kreises, eine Aufforderung für uns, die Sicherheit des Bekannten und Bewährten wenn nötig zu durchbrechen.

Die Luft trägt die beiden Vögel in ihrem Flug. Wir werden getragen von christlichen Werten und sind sanft beschützt durch den Kreis der SKF-Gemeinschaft. Das kräftige Rot steht für Kraft, Mut und Entschlossenheit. Die Strichführung ist so unterschiedlich wie wir Frauen. Der Kreis gibt Geborgenheit, doch er ist offen genug, um nach aussen zu schauen und nach aussen zu wirken.

Der SKF ist ein Verband, der nicht einschliesst und normt, sondern die Vielfalt und die Individualität jeder einzelnen Frau als Bereicherung empfindet. Ortsvereine, Kantonalverbände und der Dachverband handeln und wirken in ihrer eigenen Art und mit den eigenen Mög-



lichkeiten. Wir alle aber stehen ein für Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung, Menschlichkeit, Solidarität und eine gerechte Zukunft.

Es soll unser gemeinsames Ziel sein, dies überall deutlich sichtbar zu machen. Das SKF-Logo ist ein wirksamer Träger unserer Botschaft. Ortsvereine und Kantonalverbände sind eingeladen, das Logo zu nutzen. Es ist das Erkennungszeichen für Frauen, die an Nachhaltigkeit arbeiten und gemeinsam für eine gerechte Zukunft eintreten. Das Logo steht aber auch für Toleranz. Eine der grossen Stärken des breit vernetzten SKF: Er räumt anderen Meinungen Platz ein und trägt so zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Rosmarie Koller-Schmid, Präsidentin

Editorial

- 1 Unser SKF-Logo – wofür steht es?
- 2 Inhaltsverzeichnis

SKF-Verbandsvorstand

- 3 SKF engagiert sich mehrfach für die Zukunft der Schweiz
- 4 Politisch aktiv und gut verbunden
- 4 Solidarität beim SKF
- 5 International vielfältig und gut vernetzt
- 6 WIR sind SKF
- 7 Sich einmischen und gehört werden

SKF-Geschäftsleitung

- 8 Der SKF bewegt – sich, uns und andere

SKF-Sozialwerke

- 10 Elisabethenwerk: Die Ausnahme bestätigt die Regel
- 12 Solidaritätsfonds für Mutter und Kind: Ein grosses Legat bringt Erleichterung

SKF-Bildung

- 14 Bildung – ein grosses Stück vom Kuchen

SKF-Aktivitäten

- 16 Delegiertenversammlung in Weinfelden
- 16 Fachtagung zu «Wer sind wir und was trägt uns weiter?»
- 17 Austausch Sekretariatsmitarbeiterinnen
- 17 Herbstkonferenz in Schwarzenberg
- 18 SKF-Publikationen sind gefragt
- 19 Grosses Dankeschön an Nadia Bongard und Silvia Rütter-Niederberger

SKF-Verbände

- 20 Herzlich willkommen – sönd wöllkomm bim KFB SGA (DV-Ort 2011)

Aus dem SKF

- 21 Grosses Dankeschön an die ökumenische Arbeitsgruppe Friedensförderung agF

SKF-Finanzen

- 22 Dienstleistungen kommen allen zugute
- 23 Finanzkommission SKF
- 24 Bilanz
- 25 Betriebsrechnung
- 30 Anhang zur Jahresrechnung 2010
- 32 Revisionsbericht

SKF engagiert sich mehrfach für die Zukunft der Schweiz

Der SKF beteiligt sich als Träger aktiv an zwei Projekten zur Zukunftsgestaltung der Schweiz. Er ist Mitglied der Vereine «welCHE?!» sowie «2020». «welCHE?!» (www.welcheschweiz.ch) möchte aus lokalen Gruppen heraus orientiert an sozialen und christlichen Werten die Schweizer Zukunft mitgestalten. Die Träger-schaft besteht aus den grossen katholischen Organisationen KAB, SKF und Jungwacht Blauring. «2020» bezweckt die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Projektes «2020 – der weibliche blick auf die zukunft» bzw. der dritten SAFFA nach denjenigen von 1928 und 1958. Das Projekt will Ideen und Visionen für die Zukunft unserer Gesellschaft aus der Perspektive der Frauen erfassen und in geeigneter Form der Öffentlichkeit präsentieren.

Franziska Schawalder (fs): Aus welchen Gründen und mit welcher Motivation engagiert sich der SKF in zwei verschiedenen Vereinen für die Zukunft der Schweiz?

Präsidentin Rosmarie Koller-Schmid (rk): Das SKF-Leitbild trägt den Titel «Für eine gerechte Zukunft». Somit ist es für den SKF ein Muss, sich in diesem Sinne zu engagieren. Dass im Jahr 2010 gleich zwei Vereine gegründet wurden, die sich im Besonderen der Zukunft annehmen, zeugt davon, dass Nachhaltigkeit ein grosses Thema ist.

fs: Wie sieht das aktive Engagement des SKF genau aus? Was ist geplant?

rk: Ich vertrete den SKF in beiden Vereinsvorständen. «welCHE?!» will mündige Bürgerinnen und Bürger zur Mitgestaltung der Gesellschaft aufrufen und als Erstes eine Plattform im Internet schaffen. Der Verein 2020 stellt sein Projekt an der MUBA 2011 und auf seiner Internetseite www.2020.ch vor.



SKF-Verbandsvorstand von links nach rechts: Rosmarie Koller-Schmid, Berta Meier, Angela Büchel Sladkovic, Claire Renggli-Enderle, Rita Bühlmann, Rita Müller-Winter und Erika Hofstetter-Barmettler.

fs: Wo liegen die Parallelen bzw. die Unterschiede zwischen den zwei Projekten? Lassen sich diese ohne Probleme unter einen Hut bringen?

rk: Beide Vereine engagieren sich in verschiedener Weise für eine lebenswerte Zukunft und für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an einer Schweiz, die Lebenswert hat. Erhaltung der christlich-sozialen Tradition ist der Gründungsgedanke von «welCHE?!». Beim Verein «2020» handelt es sich um ein schweizerisches Frauenprojekt.

fs: In welcher Schweiz leben wir im Jahr 2020, wenn es nach den Vorstellungen und Wünschen des SKF gehen würde?

rk: In einer lebenswerten Schweiz, in der Menschlichkeit und Solidarität hochgehalten werden, Frauen ihre Verantwortung wahrnehmen und Veränderungen mitgestalten.

Politisch aktiv und gut verbunden

Am 13. Februar 2011 findet die Abstimmung über die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» statt. Die Initiative wird von rund 90 Parteien und Organisationen unterstützt. Dieses breite Bündnis hat zur Gründung eines Trägervereins geführt. Zusammen mit den Evangelischen Frauen Schweiz EFS arbeitet der SKF im Ausschuss des Trägervereins aktiv mit. Zudem hat der SKF ein Argumentarium ausgearbeitet und auch sonst grosse Anstrengungen unternommen, dass die Initiative angenommen wird. Denn der SKF ist besorgt darüber, dass viele Drohungen, Tötungsdelikte und Suizide mit Schusswaffen verübt werden. Die traurige Tatsache, dass Frauen und Kinder häufiger als Männer Opfer von Gewalttaten werden – vor allem in ihrem persönlichen Umfeld –, hat nicht zuletzt mit der leichten Verfügbarkeit von Schusswaffen zu tun.

Nationale Wahlen 2011

Die Frauendachverbände, welche in der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF vertreten sind, haben sich 2009 dazu entschlossen, für die nationalen Wahlen 2011 ihre Kräfte zu bündeln und mit einem gemeinsamen Auftritt für eine starke Medienpräsenz zu sorgen. Kernpunkte des Konzepts sind unter anderem die Erarbeitung einer Werbekarte mit der Aufforderung zur gezielten Wahl von Frauen, ein Schreiben an die Mitgliederverbände innerhalb der Frauendachverbände und die Aufschaltung der Website www.frauenbauenzukunft.ch.

11. AHV-Revision

Die 11. AHV-Revision ist am 1. Oktober 2010 in der Schlussabstimmung vom Nationalrat mit 118 zu 72 Stimmen abgelehnt worden. National- und Ständerat hatten sich in der Herbstses-

sion nach langem Ringen geeinigt. Mit dem Resultat waren aber weder die Linke noch die Rechte zufrieden. Die Linke sprach von Sozialabbau, die Rechte von Sozialausbau. Zusammen mit dem Frauenbündnis bleibt der SKF am Ball und hofft auf eine sozialverträgliche Lösung.

Rita Bühlmann, Politik

Solidarität beim SKF

1976 hat der SKF ein wichtiges Zeichen gesetzt. Im Rahmen der Diskussion um die Abstimmung zur Fristenlösung hat er gehandelt und in kürzester Zeit den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind gegründet. Der SKF hat erkannt, dass jene Frauen Unterstützung brauchen, die sich trotz schwierigen Umständen für das Kind entscheiden. Unzähligen Frauen und Familien mit kleinen Kindern konnte schnell und unbürokratisch mit einer Geldspende geholfen werden. In den letzten Jahren hat sich einiges gewandelt. Inzwischen gibt es eine Mutterschaftsversicherung, welche das Erwerbseinkommen der Mutter nach der Geburt sichert. Zudem hat sich das gesellschaftliche Umfeld so verändert, dass alleinerziehende oder sehr junge Mütter besser integriert sind. Der Fonds wird durch Kirchenopfer, Spenden und Legate geöffnet. In den letzten Jahren ist festzustellen, dass trotz zusätzlicher Aktionen die Spenden rückläufig sind. Aufgrund dieser Tatsache hat sich der Verbandsvorstand mit der Zukunft des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind befasst. Es wurden Visionen entwickelt, wie das solidarische Engagement beim SKF mittelfristig aussehen könnte. Wer braucht heute in der Schweiz Unterstützung? Wer ist bedürftig? Ist Solidarität in Form von Geldspenden heute noch richtig? Zu diesen und weiteren Fragen ist in der Klausur im Verbandsvorstand und anlässlich der

Herbstkonferenz diskutiert worden. Um eine erfolgreiche Strategie für die Zukunft des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind zu finden, wurde als erster Schritt eine Projektgruppe eingesetzt. Diese wird im kommenden Jahr ein Grundlagenpapier zur Solidarität im SKF erarbeiten.

«Freies Engagement in der Karriere- und Lebensplanung»

Eine Projektgruppe hat eine Broschüre zur Freiwilligenarbeit konzipiert. Einerseits soll sie interessierten Frauen helfen, ein freies Engagement zu wählen, welches zu ihnen passt und sie beruflich weiterbringen kann. Andererseits sollen sich Frauen im SKF bewusst werden, welche Kompetenzen sie in der Freiwilligenarbeit erwerben und wie sie diese gezielt für ihre berufliche Entwicklung nutzen können. Es wird aufgezeigt, wie informelle Kompetenzen formuliert werden. Als Ergänzung zur Broschüre sind auf www.frauenbund.ch unter «Freiwilligenarbeit» weitere Informationen zum Thema aufgeschaltet. Zudem stellt der SKF die Forderung: «Erfahrungen und Kompetenzen aus Familienarbeit und freiem Engagement sind Schlüsselqualifikationen. Dies ist bei Bewerbungen für eine Anstellung oder ein öffentliches Amt zu berücksichtigen.»

Weiter hat sich der SKF entschieden, 2011 als Partnerin des Forums für Freiwilligenarbeit die Kampagne «Engagiert.Freiwillig.» aktiv zu unterstützen.

Erika Hofstetter-Barmettler, Familienfragen/
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

International vielfältig und gut vernetzt

Die internationalen Kontakte und Aktivitäten des SKF waren wiederum vielfältig. Europa – unser Kontinent und Lebensraum – bildete dabei einen besonderen Schwerpunkt.

andante

Mitte April trafen sich 60 aktive Verbandsfrauen aus 18 Mitgliedsorganisationen bzw. 12 Ländern in Strassburg – dem Sitz des Europarates – zur Studientagung und dritten Generalversammlung von *andante*. Die Tagung zum Thema «Europa – die Frau, eine Kraft für die Demokratie» bot die einmalige Gelegenheit, etwas über die «Auslebung» der Demokratie in den verschiedenen *andante*-Mitgliedsländern zu erfahren. Zur Diskussion stand zum einen die Frage, wie Frauen in ihren jeweiligen Ländern auf die Gesellschaft und die Politik Einfluss nehmen, und zum andern, wie Frauenanliegen auf europäischer Ebene zur Mitgestaltung unseres Kontinents beitragen können.

Es zeigte sich schnell, dass Demokratie nicht gleich Demokratie ist. In einem Panel, das von der ehemaligen Schweizer Nationalratspräsidentin Gret Haller moderiert wurde, zeigten fünf Politikerinnen aus England, Deutschland, Tschechien, Frankreich und der Slowakei, dass Strategien und Aktionen von Land zu Land verschieden sind. Was die Schweiz angeht, stellte Gret Haller selber ein gutes Beispiel dar. Sie verstand es hierzulande trotz Politikverdrossenheit und Populismus, Frauen zu ermutigen, sich aktiv in der Politik zu engagieren. Botschafterin Eleonor Fuller stellte den Europarat, seine Aufgaben und Tätigkeitsbereiche vor.

Als Neumitglieder konnte die *andante*-Generalversammlung je einen Verband aus Luxemburg und England aufnehmen. Zudem wurde das Koordinationskomitee neu gewählt:

Vorsitzende ist Marie-Louise van Wijk-van de Ven und Claire Renggli-Enderle vertritt die Schweiz.

Schweizer Zweig des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen Europas

Die Generalversammlung des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa (EFECW) tagte im August in Loccum. Das Thema «Teilhabe und Verantwortung – Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben» wurde aus politischer, ökonomischer und theologischer Sicht diskutiert. Gemeinsam wurden Ziele und Massnahmen für die Zukunft erarbeitet: Netzwerke und Dialog, interkultureller und interreligiöser Dialog, Ökologie und Ökonomie, Gleichstellung von Mann und Frau in Kirche und Gesellschaft. Gemäss Christa Eggo, seit 2010 Co-Präsidentin des EFECW/Schweizer Zweig, war die GV in Loccum für alle Teilnehmerinnen eine Inspirations- und Motivationsquelle für die eigene Frauenarbeit zuhause, in der Schweiz oder sonstwo in Europa.

NGO-Koordination post Beijing Schweiz

Die diesjährige Jahrestagung der NGO-Koordination post Beijing Schweiz widmete sich dem Thema «Gender Budgeting», der geschlechtergerechten Geldverteilung. Referentin Zita Küng beleuchtete die geschichtliche Entwicklung des Gender Budgetings, präsentierte die Theorie dahinter und zeigte an konkreten Beispielen auf, was damit in Sachen Gleichstellung möglich ist. Referentin Inès Mateos berichtete über ihre praktischen Erfahrungen aus dem Projekt «Gender Budgeting in der Bildung» der Stadt Basel. In der anschliessenden Diskussion wurden die stichhaltigsten Argumente für Gender Budgeting ausgearbeitet und gesammelt. Das daraus entstandene Argumentarium soll den Verantwortlichen beim Lobbyieren und Einfordern von geschlechtergerechten Budgets helfen.

Claire Renggli-Enderle, Internationales/EW

WIR sind SKF –

Zusammen mit den Kantonalverbänden, Gruppen junger Frauen, Ortsvereinen, Einzelmitgliedern, Mitgliederverbänden und SKF-Vertreterinnen sind wir ein grosser Frauenverband. Kontakte sind überaus wichtig, um sich gegenseitig zu erfahren und den Puls der Zeit zu erkennen. Unentbehrlich ist, das *Wohin* gemeinsam zu erarbeiten; mit dem Ziel, als gleichberechtigte Partner unterwegs zu sein. Fachtagung, Herbstkonferenz, Delegiertenversammlung, Vertreterinnentreffen, Impulsmotto, Besuche bei Kantonalverbänden und vieles mehr sind alles hilfreiche Instrumente für eine gute Vernetzung und gemeinschaftliche Solidarität.

Gemeinsames Wohin –

Die SKF-Bildung ist eine der wichtigsten Dienstleistungen des Dachverbandes. Kostenlose Schulung der freiwilligen Frauen ist Wertschätzung für ihr Engagement und Unterstützung in ihrer Arbeit, ebenfalls die Anregungen und Materialien zum Impulsmotto. Mit dem neuen Qualitätsmanual zur Bildung und Grundsatzpapier zum Qualitätsverständnis des Verbandsvorstandes ist sichergestellt, dass die SKF-Bildung nahe bei den Bildungsbedürfnissen, kostenbewusst und an Verbesserungen interessiert bleibt.

Kontakte/Bildung –

Kantonalverbände sind Partner, die zusammen mit ihrer Basis von der Bildung profitieren. Dies ermöglicht neue Querverbindungen durch alle Stufen des SKF: Frauen begegnen sich, lernen zusammen, gestalten mit, entwickeln neu. Dadurch wächst das Bewusstsein für Zusammengehörigkeit über den Gartenzaun hinaus, was zum gemeinsamen Wohin führt. Kontakte und Bildung, sie ergänzen sich ausgezeichnet.

Rita Müller-Winter, Kontakte/Bildung

Sich einmischen und gehört werden

Sich einmischen gehörte auch 2010 zum Geschäft des SKF. Der Auftrag dazu liegt in unserem Leitbild *Für eine gerechte Zukunft*, in dem unter anderem unser Selbstverständnis als christlicher Frauenverband zum Ausdruck kommt. Das Wort ergriffen zugunsten von Frauen hat der Dachverband im letzten Jahr in mehreren Vernehmlassungen und Bündnissen (siehe Ressort Politik). Sich einmischen und Stellung nehmen zu geplanten Gesetzesänderungen bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Es heisst aber auch, sich kenntlich zu machen: Man zeigt, welche Werte einem wichtig sind und welche Visionen man hat. Kenntlich gemacht hat sich der SKF auch mit seiner Stellungnahme zur sexuellen Ausbeutung und Gewalt in katholischen Institutionen im März 2010. Das Schweigen wurde durch die Opfer gebrochen und das Schreckliche öffentlich gemacht. Es war uns zum damaligen Zeitpunkt wichtig, das Wort zu ergreifen und den durch den Mut Einzelner in Gang gebrachten Prozess zu unterstützen. Wir waren froh darüber, dass das Vertuschen ein Ende hatte und das Aussitzen und reflexartige Verteidigen der Institution Kirche nach und nach an Kraft verloren. Die Kirchenleitung, so die Stellungnahme, darf sich nicht mit blossem Krisenmanagement begnügen. Es müssen strukturelle Lehren gezogen werden – für eine gerechte und gewaltfreie Zukunft. Teilhabe an der Macht und eine neue Kultur im Umgang mit Sexualität lauteten die Stichworte. Durch die Sendung *Rendez-vous am Mittag* von Radio DRS erhielt der SKF einen prominenten Auftritt. In den katholischen Medien stiess die Stellungnahme auf ein gutes Echo und brachte einige Anfragen mit sich.

Pastoralräume und Seelsorgeeinheiten

Zu Wort gemeldet haben wir uns im vergangenen Jahr auch zum Prozess der Pastoralraumentwicklung (PEP) und bei der Errichtung von Seelsorgeeinheiten. Der Startschuss ging von einer Fortbildung für die geistlichen Begleiterinnen und Begleiter der Frauengemeinschaften im Januar in St. Gallen und Bern aus. Will man «den Glauben ins Spiel bringen» (PEP), so muss man die Frauen ins Spiel bringen. Die Kantonalverbände sind über den Prozess informiert, Handlungsstrategien wurden diskutiert. Mit Christine Rammensee vom Pastoralamt im Bistum Basel konnten im Sommer konkrete Vereinbarungen zur Stärkung der Frauengemeinschaften im Prozess getroffen werden. Es liegt nun auch an den Ortsvereinen, sich einzubringen!

Dialogprojekt

Im vergangenen Jahr wurde ein Dialogprojekt aufgelegt, das uns auch 2011 beschäftigen wird. Mit der Erarbeitung einer Positionsbestimmung zum Zusammenleben von Menschen muslimischen und christlichen Glaubens in der Schweiz mischen wir uns in eine gesellschaftspolitische Debatte ein, in der vieles am Thema «Frau» und «Religion» abgehandelt wird.

Angela Büchel Sladkovic,
Kirche-Religion-Spiritualität

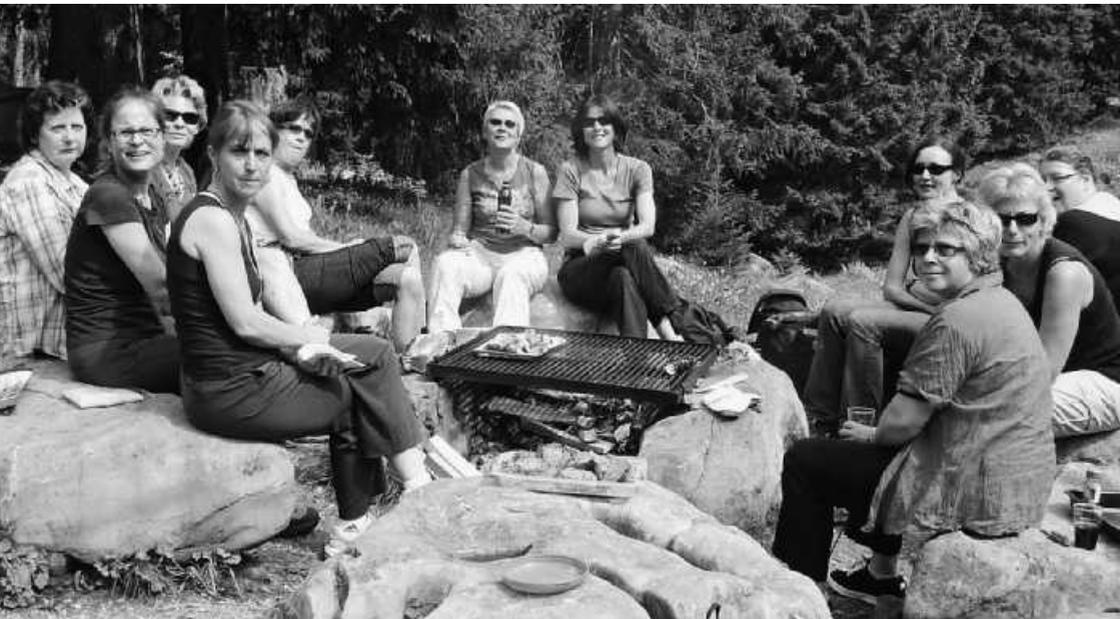
Der SKF bewegt – sich, uns und andere

Als Geschäftsführerin eines solch grossen Verbandes, bei dem ein Grossteil der Arbeit von freiwilligen Frauen geleistet wird, bin ich mit vielen spannenden Aufgaben betraut. Zusammen mit meinen Arbeitskolleginnen kann ich auf ein bewegtes und arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Von grosser Bedeutung war für uns alle die gute Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit dem Verbandsvorstand. Auch im vergangenen Jahr hat sich dieser monatlich zu einer ganztägigen Sitzung getroffen. Diese Sitzungen mussten von der Geschäftsleitung vor- und nachbereitet werden, damit all die anstehenden Fragen und Aufgaben in der kurzen Zeit bewältigt werden konnten. Die grosse Kompetenz der Verbandsvorstandsfrauen und

ihr Vertrauen in die Geschäftsleitung haben meine Arbeit auch in diesem Jahr erleichtert und befruchtet.

SKF-Frauen gebührt Anerkennung

Nebst dem Verbandsvorstand setzten sich zig weitere freiwillige SKF-Frauen mit viel Engagement für den Dachverband ein. So starteten 2010 drei Projektgruppen, welche neue Positions- und Diskussionspapiere erarbeiteten bzw. im Begriff sind, diese nächstens abzuschliessen. Weiter sind die Vorbereitungen für das anstehende 100-Jahr-Jubiläum 2012 so richtig ins Rollen gekommen und werden 2011 auf Hochtouren weiterlaufen. Als einer der grössten Freiwilligenverbände der Schweiz –



Die SKF-Mitarbeiterinnen auf ihrem Teamausflug 2010 v.l.n.r.: Rita Dahinden, Franziska Schawalder, Antonia Fuchs, Mirella Wepf, Marie-Claire Regli, Erika Maurer, Regula Grünenfelder, Damaris Lüthi, Elisa Moos, Karin Ottiger und Sandra Dolci.

mit Tausenden von Freiwilligen in 900 Ortsvereinen – bereitete sich der SKF mit seiner neuen Broschüre «Freies Engagement in Ihrer Karriere- und Lebensplanung» auf das Europäische Freiwilligenjahr 2011 vor. Bei all diesen Aufgaben können wir auf viele motivierte SKF-Frauen zählen. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle ein grosses Dankeschön! Ein riesiger Dank gilt auch den Verantwortlichen sowie allen Spenderinnen und Spendern unserer beiden Solidaritätswerke. Sie haben im vergangenen Jahr wiederum zahlreiche Frauen und somit auch Kinder in der Schweiz und in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt. Dieses soziale Engagement des SKF ist zentral, wenn es darum geht, gegen Ungerechtigkeiten anzukämpfen und Frauen zu befähigen.

SKF wird als bedeutende Stimme wahrgenommen

Auch 2010 hat der SKF versucht, mit einem breiten Bildungsangebot und mit vielen Informationen in unserem Informationsbulletin Qu(elle)/Impulse und auf der Website www.frauenbund.ch die Arbeit für unsere Ortsvereine und Kantonalverbände zu erleichtern bzw. zu bereichern. In der Öffentlichkeit geniesst unser Verband grosses Ansehen. Vor allem wenn es darum geht, wichtige Frauenanliegen in Gesellschaft, Politik und Kirche durchzusetzen, wird der SKF als bedeutende Stimme wahrgenommen. Dabei zeigt sich immer wieder die Stärke des SKF, sich über einzelne Orte und Kantone, Konfessionen und Verbände hinaus national und international zu vernetzen.

Bewegte Bilder

Mit seinem Verbandsvideo hat der SKF 2010 im wahrsten Sinne des Wortes für bewegte Bilder gesorgt. In Kurzform haben die Verantwortlichen versucht, Dienstleistungen, Werke und die Philosophie des Verbandes in ein neues Informationsgefäss zu packen. Das Kurzvideo kann auf unserer stets aktuell geführten Website www.frauenbund.ch begutachtet werden und ist übrigens bestens für Hauptversammlungen von Ortsvereinen und Kantonalverbänden geeignet – ganz unter dem Motto «Der SKF bewegt – sich, uns und andere».

Karin Ottiger, Geschäftsführerin

Wechsel auf der Geschäftsstelle

Anfang 2010 hat Annamarie Muff das SKF-Sekretariat verlassen. Im Oktober 2002 hat unsere «Frau für alles» an der Bürgerstrasse 17 ihre 50%-Tätigkeit als Verbandssekretärin aufgenommen.

Mit Annamarie haben wir nicht nur ein wertvolles Teammitglied verloren, sondern auch eine kreative und äusserst aufmerksame Persönlichkeit. Liebe Annamarie – danke für alles und von Herzen nur das Beste für deine Zukunft!

Als würdige Nachfolgerin ist Antonia Fuchs aus Rotkreuz zu uns gestossen. Sie hat sich bestens eingelebt und kennt bereits viele SKF-Frauen persönlich.

Elisabethenwerk: Die Ausnahme bestätigt die Regel

Insgesamt haben wir im letzten Jahr 40 Projekte neu bewilligt: 17 in Indien, 16 in Uganda, 4 in Bolivien, 2 in Peru und 1 in Sri Lanka. Damit hat das Elisabethenwerk derzeit rund 90 laufende Projekte. Direkt profitieren rund 6000 Frauen von den Leistungen, indirekt geschätzte 100000.

Uganda, Kenia und Tansania

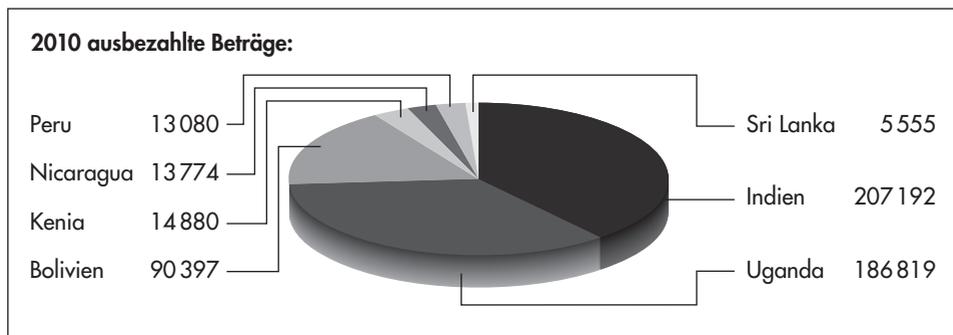
In den letzten Jahren haben wir uns in Afrika bewusst auf Uganda und Kenia konzentriert. Ausnahmsweise wurde jedoch auch ein Projekt in Tansania bewilligt. Dies aus zwei Gründen: Zum einen liegt es nahe an der Grenze zu Uganda und kann leicht durch unsere Mitarbeiterin in Uganda, Apollonia Mugumbya, besucht werden. Zum andern sind wir sehr am Inhalt des Projektes interessiert. Es handelt sich um einen Selbstverteidigungskurs für junge Frauen, der in ein Genderprojekt mit HIV/Aids-Prävention eingebettet ist. Es ist gut möglich, dass künftig Erfahrungen aus diesem Projekt in unsere Arbeit in Uganda einfließen werden.

In Kenia haben wir seit Anfang Jahr keine Konsulentin mehr. Dennoch unterstützen wir weiter-

hin einige Projekte. Diese werden ebenfalls durch Apollonia Mugumbya begleitet. Da wir in Uganda zusätzlich mit einem Pilotprojekt – dem Ansatz von Spar- und Kreditgruppen – begonnen haben, haben wir zur Entlastung von Apollonia Mugumbya Teo Kasajja als zusätzliche Beraterin engagiert.

Indien und Sri Lanka

Ebenfalls eine Ausnahme machten wir in Asien. Hier konzentrieren wir uns normalerweise auf fünf Teilstaaten Indiens. Doch dieses Jahr haben wir auch ein Projekt in Sri Lanka bewilligt. Unsere Indien-Projektverantwortliche, Damaris Lüthi, kennt die Tamilengebiete Sri Lankas sehr gut und war Ende 2009 vor Ort. Nach 25 Jahren blutiger Unruhen sind viele Menschen stark traumatisiert. Es gibt zwar diverse NGOs, die sich in Sri Lanka engagieren, aber diese sind im Bereich Infrastruktur tätig. Das Elisabethenwerk füllt hier in Zusammenarbeit mit der Organisation Palmyrah eine wichtige Lücke, indem wir 20 einheimische Trauma-Therapeutinnen ausbilden. Ab Frühjahr 2011 können diese mit der psychosozialen Arbeit bei der schwer kriegstraumatisierten Bevölkerung, vorwiegend Frauen und Kinder, beginnen.





Singen, trillern und tanzen: Ein typischer afrikanischer Empfang beim Projektbesuch im Februar in Kenia.

Peru

Nachdem Ende 2009 unsere langjährige Perukonsultantin Ines Rejas zurückgetreten ist, hat Susy Norabuena voller Elan ihre Nachfolge angetreten. Wir wollen unsere Aktivitäten in diesem Land auf eine Stadtregion – die Grossstadt Huaycan – ganz in der Nähe von Lima konzentrieren. Aus früheren Projekten haben sich dort Frauengruppen gebildet, die sich in verschiedenen frauenspezifischen Belangen engagieren möchten. Ein erstes Projekt wurde

inzwischen von der Kommission bewilligt und hat begonnen. Es handelt sich dabei um die Schulung von sehr jungen Müttern.

Richtlinien überarbeitet

Jede Organisation muss ihre Richtlinien von Zeit zu Zeit überprüfen und dementsprechend haben wir dieses Jahr das Reglement des Elisabethenwerks überarbeitet. Ein spannender Prozess, der Vorstand, Mitarbeitenden und den Mitgliedern der Projektkommission Gelegenheit bot, die eigene Arbeit wieder einmal vertieft zu reflektieren. Das Ende Oktober vom Vorstand genehmigte Dokument hilft auch mit, unsere Ziele und Aktivitäten anderen Interessierten wie Kirchgemeinden, SKF-Mitgliedern oder GrossgönnerInnen transparent zu machen.

Neues Mitglied der Projektkommission

Die Expertinnenkommission des Elisabethenwerks, welche die Projekte jeweils genehmigt, wurde 2010 durch ein neues Mitglied verstärkt: Esther Portmann. Sie war 20 Jahre lang für das Rote Kreuz in 13 verschiedenen Ländern im Einsatz. Heute lebt sie in Sarnen.

Spendeneinnahmen

Finanziell lief das Jahr 2010 nicht ganz so rosig wie die beiden Rekordjahre 2008 und 2009. Mit einem Spendentotal von rund 850 000 Franken war das Ergebnis jedoch zufriedenstellend. Neben vielen treuen Kirchgemeinden, SKF-Frauengemeinschaften und privaten Spenderinnen konnten wir dieses Jahr auch die Stadt Zürich sowie die Lotteriefonds Appenzell Ausserrhoden und Uri zu unseren Gönnern zählen.

Mirella Wepf, Fundraiserin

Solidaritätsfonds für Mutter und Kind: Ein grosses Legat bringt Erleichterung

Das Wichtigste vorweg: Schweizweit konnte der SKF mit dem Solidaritätsfonds für Mutter und Kind (SOFO) im vergangenen Jahr 773 Mütter und Familien in Not unterstützen. Damit sind wir nach dem etwas ruhigeren Vorjahr eher wieder bei den durchschnittlichen Fallzahlen des letzten Jahrzehnts angelangt. Das bedeutet, dass trotz der Einführung der Mutterschaftsversicherung nach wie vor sehr viele Frauen mit Kleinkindern auf finanzielle Hilfe angewiesen sind.

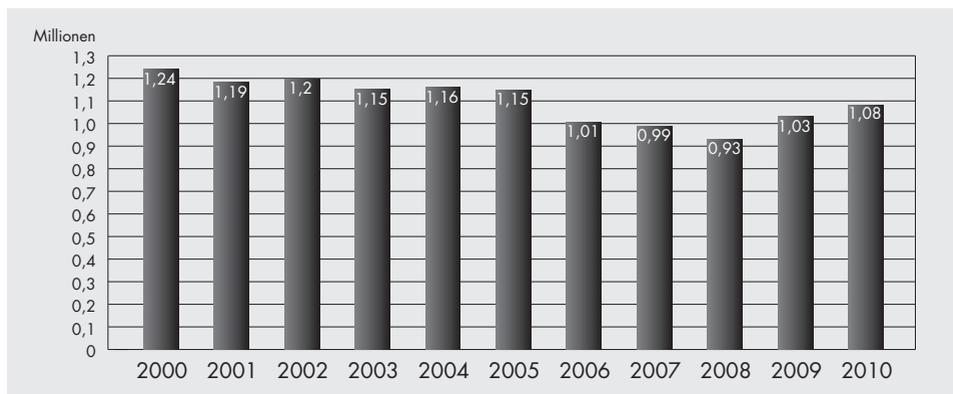
Armut hat viele Gesichter

2010 wurde von der Europäischen Union zum Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt. Europa ist eine der reichsten Regionen der Welt, doch schätzungsweise 17 Prozent der Einwohner haben nicht genügend Mittel, um sich ihre grundlegendsten Bedürfnisse erfüllen zu können. Auch in der Schweiz sind laut Aussagen des Caritas-Direktors über eine Viertelmillion Kinder von Armut betroffen. Dass am 9. November in Bern die erste nationale Konferenz zur gemeinsamen Bekämpfung der Armut stattfand, ist ein positi-

ves Zeichen dafür, dass dieses Tabuthema in der Schweiz nun ernsthaft angepackt wird. Im Rahmen des Jahres der Armut wurde Ende November auch das Frauenpalaver zum Thema «Wie Armut kleine Kinder betrifft» durch das SAH (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) Zentralschweiz organisiert. Referentinnen waren das SOFO-Kommissionsmitglied Christine Hofer und die SKF-Bildungsbeauftragte Regula Grünenfelder. Vorbereitung und Anlass zeigten, wie wichtig es ist, immer wieder auch Grundsatzfragen zu erörtern. Zum Beispiel: Die Armut von Kleinkindern in der Schweiz wird bisher statistisch nicht erfasst. Dies obwohl bekannt ist, wie wichtig ein sicheres Umfeld für die weitere Entwicklung wäre! Von einer solchen Erhebung und entsprechenden Massnahmen würde die ganze Gesellschaft profitieren.

Personelles

Eine Mitarbeiterin, die das Gesicht der Armut in der Schweiz besonders gut kennt, ist Brigitte Sandoz. Seit über 20 Jahren leitet sie das SOFO-Sekretariat in der Romandie und hat



Spendenentwicklung seit 2000.



Das Sujet des Herbstbulletins 2010 zeigt eindrücklich, wie wichtig Geborgenheit und Sicherheit für kleine Kinder sind. (Bildnachweis: iStockphoto.com: treasure photo)

seit dieser Zeit weit über 7000 Unterstützungsgesuche betreut. «Ich habe den Eindruck, dass in der Westschweiz stetig mehr Menschen unter die Armutsgrenze fallen», meint sie und nennt verschiedene Ursachen. «Zum einen steigen die Lebenskosten Jahr für Jahr, die Saläre der einfachen Leute jedoch kaum.» Auch sonst hat sich das Leben verändert. Scheidungen sind häufiger geworden, auch diese bringen mehr Armut mit sich. Und die Migration hat zugenommen. Viele Ausländerinnen arbeiten im tiefen Lohnsegment und geraten dadurch auch leichter in finanzielle Schwierigkeiten. Wir freuen uns, dass Brigitte Sandoz uns mit ihrer grossen Erfahrung auch in Zukunft weiterhin erhalten bleibt. Ihren Rücktritt bekannt gegeben hat leider Eliana Pellandini vom SOFO Tessin. Nach fünf Jahren beim SOFO möchte sie gerne kürzertreten. Glücklicherweise wird sie aber ihre Aufgaben so lange weiterführen, bis eine Nachfolgerin gefunden ist. Zu einem Wechsel kam es auch in einer der drei ehrenamtlichen Kommissionen, welche die Fälle

jeweils eingehend prüfen. Anita Mathis ist im Sommer aus beruflichen Gründen aus der Deutschschweizer Kommission ausgetreten. Als neues Mitglied konnte erfreulicherweise Nicole Triponez, Sozialpädagogin und Transaktionsanalytikerin, gewonnen werden.

Spendeneinnahmen 2010

Seit 2005 hat der SOFO mit sinkenden Einnahmen zu kämpfen, und leider setzte sich dieser Trend bei den ordentlichen Einnahmen auch im Jahr 2010 fort. Umso grösser war die Freude über ein Legat von über 100 000 Franken, das wir im letzten Quartal überwiesen bekamen. Über die verstorbene Person wissen wir wenig. Sie hatte zu Lebzeiten nicht zu unseren Spendern gehört. Durch diesen überraschenden Geldsegen und zwei weitere kleine Legate erreichten wir schliesslich doch ein sehr schönes Spendenergebnis von rund 1 085 000 Franken.

Mirella Wepf, Fundraiserin

Bildung – ein grosses Stück vom Kuchen

Die Ausgaben für den Bereich Bildung machten in diesem Jahr 37% des SKF-Finanzkuchens aus (siehe Seite 22). Die Bildung ist seit der Gründung des SKF vor 99 Jahren stets ein wichtiges und teures Element gewesen.

Die Inhalte und Formen haben sich laufend den Notwendigkeiten von Frauen- und Verbandsbildung angepasst. Auch heute umfasst die SKF-Bildung einen ganzen Katalog von Dienstleistungen, die unmittelbar den Frauengemeinschaften und damit jedem Mitglied zugutekommen. Der Katalog 2010 präsentierte sich wie folgt:

Kostenlose Schulung der Freiwilligen

Nach der Bildungsreform vor drei Jahren haben bereits mehr als doppelt so viele Frauen die verschiedenen kostenlosen Angebote genutzt: 2010 waren es 580 Frauen in 37 Kursen. Die Verantwortung trägt der Dachverband, die Kurse hingegen bestimmen die Bildungsverantwortlichen der Kantonalverbände zusammen mit der SKF-Bildungsbeauftragten. Im Januar haben sich die Bildungsbeauftragten zusammen mit den SKF-Referentinnen zum Austausch und zur Weiterentwicklung der SKF-Bildung getroffen. Tagesreferentin Solange Baeriswyl setzte inhaltliche Akzente zum Thema «Heterogenität in der Bildung». Ende Januar beteiligten sich wiederum alle Kantonalverbände an der Entwicklung des Bildungskalenders 2011. Der neue Kurskalendar wurde in der Qu(elle) 3/2010 publiziert und ist auf der Website www.frauenbund.ch unter Bildung abrufbar.

Coaching – eine neue Institution

Die 2009 zertifizierten Coaching-Fachfrauen waren in ihrem ersten Einsatzjahr in rund 15 Frauengemeinschaften/Kantonalvorständen aktiv und reflektierten ihre Arbeit an zwei Praxistagen. Die Kernaufgabe und -kompetenz

der Kantonalvorstände ist die Begleitung und Beratung der Frauengemeinschaften. Es wird Aufgabe aller Beteiligten bleiben, Mitgliedern aufzuzeigen, dass sie mithilfe eines Coachings einen klaren Blick für ihre Situation gewinnen können und unterstützt werden.

Impulsmotto: Vielfalt ins Spiel bringen – quer Beet

Zum grossen Stück des Finanzkuchens gehört auch die Unterstützung der Frauengemeinschaften durch den Impulstag, durch Impulsmaterial wie die Agenda 2010 und die Materialien, die laufend entwickelt werden und auf der Website www.frauenbund.ch allen zugänglich sind.

Der Impulstag 2010 stiess auf reges Interesse und brachte 180 Frauen ins Kloster Fahr. Die Teilnehmerinnen wurden eingeladen, ihrem Boden zu vertrauen und zugleich Vielfalt zu leben. «quer Beet» haben viele Platz: Neue Themen und «andere» Frauen, die bisher vielleicht noch nicht angesprochen worden sind, wie z.B. jüngere Frauen, Migrantinnen oder Frauen ohne Kinder. Mit dem Impulsmotto-Vertiefungsjahr «quer Beet» wird zudem der Heilkräutergarten («Hildegarten») als eine alte Frauentradition in Erinnerung gerufen. Der Impulstag 2010 präsentierte einmal mehr zwei grosse Stärken des SKF: die landesweite Vernetzung von Frauen und der stetige Einsatz für eine lebenswerte Gegenwart und eine gerechte Zukunft.

Neues Angebot: Tandem quer Beet

Frauengemeinschaften können sich mithilfe von «Tandems» – je eine SKF-Engagierte und eine Fachfrau für interkulturelle Vermittlung – Impulse, Ideen und massgeschneiderte Unterstützung holen. Die interkulturellen Vermittlerinnen stammen aus anderen Kulturen und Ländern und



bringen Erfahrung und eine Ausbildung im Brückenbauen zwischen verschiedenen Gruppen und Kulturen mit. Die SKF-Freiwilligen stellen ihre Identifikation und ihr Insiderinnenwissen bezüglich der SKF-Kultur zur Verfügung. Ab 2011 sind die Tandems fertig ausgebildet für eine zweistündige Arbeitseinheit in interessierten Vorständen von Frauengemeinschaften.

Kompetenzmanagement

Ein besonderes Angebot für Kantonalvorstandsfrauen war die Weiterbildung in Kompetenzmanagement Freiwilliger. Oft ist es so, dass freiwillig engagierte Frauen ihre Kompetenzen selber nicht erkennen und nicht ausweisen. Sie haben ja «nur» Kinder erzogen, reden gar von «Familienpause» oder verbergen, dass sie in der Vereinsarbeit Verantwortung tragen und sich Fertigkeiten aneignen. Die Freiwilligen lernten und übten in diesem Kurs, Kompetenzen wahrzunehmen und zum Ausdruck zu bringen. Eine Frucht dieser Arbeit zeigte sich im Projekt «Freiwilligenbrochüre» (siehe Seite 5), in der eine weitere Gruppe freiwilliger Frauen Erfahrungen und Erkenntnisse übernehmen konnte.

Qu(elle) und Impulse

Die aktuellen Bildungsinformationen erscheinen sowohl in der Qu(elle) wie auch auf der Website www.frauenbund.ch. Als Arbeitshilfen für Frauengemeinschaften, die gerne auf fundierte Informationen kombiniert mit pfannenfertigen

Veranstaltungsvorschlägen zurückgreifen, sind vier Impulse zu folgenden Themen erschienen: «Zivilcourage. Finger aus den Ohren!», «Beten. Verlangsamten und Innehalten», «Armut. Genug haben und genug sein» sowie «Dienstleistungen und Wirken Ihres Vereins».

Bildungsbegleitung und -beratung

Weiter zur Arbeit im Bildungsbereich gehörte die Beratung von Frauen aus dem Verbandsvorstand und den Kantonalverbänden zu Bildungsfragen, die Leitung der Impulsmotto-Gruppe «Vielfalt ins Spiel bringen» sowie jene der neuen Impulsmotto-Gruppe «SKF-FrauenBande», die in der Vorbereitung zur Impulstagung 2011 steht.

Qualität

Ein Jahr nach dem Erwerb des eduQua-Zertifikates für die SKF-Bildung wurde dieses Jahr das SKF-Qualitätsmanual erstellt. Es regelt die Qualitätsstandards und davon ausgehend die Abläufe sowie Kontrollen in der SKF-Bildung. Der Vorstand verabschiedete dazu ein Statement zur Qualitätssicherung.

Regula Grünenfelder,
Bildungsbeauftragte

SKF-Aktivitäten

Delegiertenversammlung in Weinfelden

Die diesjährige Delegiertenversammlung fand am Mittwoch, 26. Mai auf Einladung des TKF – Thurgauischer Katholischer Frauenbund im Kongresszentrum Thurgauerhof in Weinfelden statt. Rund 230 Frauen – darunter auch Ständeratspräsidentin Erika Forster und alt Nationalrätin Rosmarie Zapfl – plus ein paar wenige Männer folgten der Einladung in den Kanton Thurgau. Präsidentin Rosmarie Koller-Schmid hielt in ihrer Begrüßungsrede unter anderem fest: «Wir wollen die Richtung, in die wir uns entwickeln mitbestimmen. Die Gesellschaft braucht den SKF als Wegweiser für die Zukunft.»



Im Vordergrund der diesjährigen DV stand die Wahl der neuen Verbandsvorstandsmitglieder Erika Hofstetter-Barmettler und Rita Müller-Winter bzw. die Verabschiedung der bisherigen Vorstandsfrauen Nadia Bongard und Silvia Rütter-Niederberger (siehe Seite 19). Erstmals wurde der Verbandsvorstand – Rosmarie Koller-Schmid, Rita Bühlmann, Erika Hofstetter-Barmettler, Berta Meier, Rita Müller-Winter, Claire Renggli-Enderle und Angela Büchel Sladkovic – in globo für drei weitere Amtsjahre gewählt. Ohne Diskussion verlief auch die Statutenrevision, welche in allen Punkten genehmigt wurde.



Fachtagung zu «Wer sind wir und was trägt uns weiter?»

Was liegt im Hinblick auf das 100-jährige Bestehen des SKF 2012 näher, als sich die Frage «Wer sind wir und was trägt uns weiter?» zu stellen. An der Fachtagung im Juni im Bildungszentrum Matt haben sich rund 40 Frauen aus den kantonalen Vorständen, dem Verbandsvorstand und der Geschäftsstelle – unter der Leitung von Theres Spirig-Huber und Regula Grünenfelder – gefragt, wer für sie der SKF ist. Obwohl ihre Rollen und Aufgaben unterschiedlich sind, stimmen sie im Ziel überein: Der SKF gestaltet Kirche und Gesellschaft, er ist Sprachrohr von Frauen und Kompetenzzentrum. Weiter wurden sie gefragt, was ihnen die drei Buchstaben S – K – F bedeuten, wie sie diese Identitäten als Schweizerin, Katholikin und Frau leben, und mit welcher sie sich am meisten identifizieren können. Dabei wurde den Teilnehmerinnen einmal mehr bewusst: Wir Frauen sind Kirche, wir haben die Macht zu verändern, prophetisch zu sein, wenn wir aus unseren Quellen des Frauseins und Glaubens schöpfen. So stellte sich nicht mehr die Frage nach der Identität, sondern nach der Identifikation mit dem Verband. Welches sind die Voraussetzungen, damit ich mich identifizieren, zugehörig fühlen kann? Und wie können wir als Verantwortliche im SKF diese Zugehörigkeit bei unseren Mitgliedern fördern und in der Öffentlichkeit sichtbar machen? Dazu haben die Teilnehmerinnen konkrete Vorschläge und Schritte formuliert, die sie im Auge behalten und für die sie sich engagieren werden.

Nach diesem intensiven ersten Tag trafen sich die Frauen am Samstag zum geschäftlichen Teil, der von den Teilnehmerinnen vor allem als Austauschplattform sehr geschätzt wurde.



Austausch Sekretariatsmitarbeiterinnen

Ende August 2010 lud der SKF erstmals alle Sekretariatsmitarbeiterinnen der Kantonalverbände zu einem halbtägigen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Vorstandsmitgliedern des SKF ein. Dieses Angebot stiess auf reges Interesse und wurde von den 14 Teilnehmerinnen sehr geschätzt. Die Ausführungen von Präsidentin Rosmarie Koller-Schmid, Geschäftsführerin Karin Ottiger und den verschiedenen SKF-Mitarbeiterinnen wurden als wertvoll empfunden. Weiter wurde auch die Vernetzung untereinander als wichtige Austauschquelle entdeckt. Dieses Treffen hat zum einen sicher einmal mehr gezeigt, wie verschieden die einzelnen Kantonalverbände organisiert sind, zum andern war es aber auch eine prima Identifikationsmöglichkeit. Denn: «Wir alle sind SKF.»

Herbstkonferenz in Schwarzenberg

Die diesjährige Herbstkonferenz in Schwarzenberg war intensiv und in gewisser Weise auch zukunftsweisend. Zum einen wurden die beste-

henden Gefässe Fachtagung und Herbstkonferenz unter die Lupe genommen, zum andern ging es um die Zukunft des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind. Es könnte gut sein, dass der SKF mit der Herbstkonferenz 2010 den ersten Schritt in eine neue Richtung unternommen hat. Fakt ist, dass sich der Dachverband in den letzten Jahren stark weiterentwickelt hat. Ein sichtbares Zeichen dafür ist unter anderem das professionelle Bildungsangebot für aktive Frauen aus den Kantonalverbänden und Ortsvereinen. Fakt ist aber auch, dass sich die Bedürfnisse der engagierten Frauen gewandelt haben. Die Herbstkonferenz bot als strategisches Gefäss Gelegenheit, über mögliche Änderungen und Anpassungen im grösseren Rahmen nachzudenken. Der Dachverband und die Geschäftsleitung wollten prüfen, ob die bestehenden Gefässe zum Austausch zwischen dem SKF-Dachverband, den Kantonal- und den Mitgliederverbänden (Fachtagung und Herbstkonferenz) beibehalten bzw. verändert werden sollen. Es zeigte sich klar, dass die beiden Tagungen grundsätz-



lich beibehalten werden sollen. Wie das im Detail genau aussehen könnte, damit beschäftigt sich jetzt der Verbandsvorstand.

Für allgemeine Ernüchterung haben die Ergebnisse zur Umfrage zum nationalen Solidaritätsfonds für Mutter und Kind (März 2010) gesorgt. Unter dem Strich ist das zweite Solidaritätswerk des SKF bei seinen Mitgliedsfrauen wenig etabliert. Diese Erkenntnis sowie

die schrumpfenden Kirchenopfeereinnahmen zwingen den SKF, intensiv über die Zukunft seines zweiten Hilfswerks nachzudenken. In der letzten Klausursitzung hat er dies bereits getan und ist am Ende des Tages zum Schluss gekommen, dass sich der SKF erst einmal überlegen muss, was für den Verband Solidarität im Kontext der heutigen Gesellschaft, politischen Landschaft usw. bedeutet (siehe Seite 4).

Der zweite Tag galt dem geschäftlichen Teil. Geschäftsstelle und Verbandsvorstand berichteten über ihre Aktivitäten. Für alle Seiten wertvoll ist stets die Austauschrunde für die Kantonal- und Mitgliederverbände. Auch dieses Mal zeigte sich, wie unterschiedlich die einzelnen Kantonalverbände aufgrund von verschiedenen Faktoren tätig sind.

SKF-Publikationen sind gefragt

Der SKF führt für seine Mitglieder und weitere InteressentInnen eine Reihe von Publikationen. Die Positions- und Diskussionspapiere zu aktuellen Themen finden in gesellschaftlichen wie auch politischen Kreisen Beachtung. Sie dokumentieren den Stand des Wissens, beschreiben die Sichtweise und Position und formulieren auf verständliche Art Vorschläge für das weitere Vorgehen. Die Verabschiedung liegt in der Kompetenz des Vorstandes. Die SKF-Positions- und Diskussionspapiere sind öffentlich zugänglich und werden auf der Website www.frauenbund.ch unter Publikationen aufgeschaltet.

Alleine oder in Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen beteiligt sich der SKF zudem an zahlreichen Vernehmlassungen zu wichtigen politischen Gesetzgebungsprojekten und Berichten des Bundes.

Die Palette ist breit, wobei der Fokus klar auf Frauenthemen ausgerichtet ist: vom Gesetz über das gemeinsame Sorgerecht über die Stellungnahme zur Änderung des Fortpflanzungsmedizin-Gesetzes bis hin zu den Verschärfungen im Asyl- und Ausländerrecht ist alles dabei. Die SKF-Stellungnahmen sind öffentlich zugänglich und auf www.frauenbund.ch unter Publikationen aufgeschaltet.

Zudem hat der SKF eine Reihe von Sonderheften veröffentlicht, unter anderem «Taufe – Ja zu Dir», «Erstkommunion – mit Gott unterwegs» und «Sterben und Tod – mit dem Tod leben». Werfen Sie einen Blick auf www.frauenbund.ch unter Publikationen und bestellen Sie unsere Sonderhefte per Mausclick oder auf der Geschäftsstelle in Luzern (SKF, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20).

Grosses Dankeschön an Nadia Bongard und Silvia Rütter-Niederberger



Silvia Rütter (links) und Nadia Bongard wurden anlässlich der DV 2010 aus dem Vorstand verabschiedet.

Nadia Bongard hat insgesamt sieben Jahre die SKF-Arbeit mitgeprägt. 2003 begann sie als Leiterin der Gruppen junger Frauen Schweiz und entschloss sich 2005 für die Vorstandsarbeit beim SKF. Als Quereinsteigerin hat sie ihre Aufgaben bravourös gemeistert! Als zweifache Mutter und Teilzeiterwerbstätige war das Ressort «Familienfragen und Solidaritätsfonds für Mutter und Kind» auf sie zugeschnitten. Sie war sich der Herausforderungen junger Mütter und Familienfrauen bewusst und engagierte sich mit der ihr eigenen Herzlichkeit für familienfreundlichere Strukturen. Kein Gang, keine Hilfeleistung waren ihr zu viel. Für ihre Zukunft wünschen wir Nadia Bongard nur das Beste und danken ihr für ihren langjährigen SKF-Einsatz.

Silvia Rütter-Niederberger hat mit ihrer Genauigkeit, ihrer Sorgfalt, ihrer ruhigen Art,

aber auch ihrem Witz viel zum Gelingen der Vorstandsarbeit beigetragen. Die vierfache Mutter hat sich 2008 für eine Mitarbeit im SKF-Verbandsvorstand entschieden, wobei sie ihr Engagement von Beginn weg auf zwei Jahre beschränkt hat. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Frauenarbeit (neun Jahre Frauengemeinschaft Dagmersellen, davon sechs Jahre Präsidentin plus sechs Jahre Vizepräsidentin und sechs Jahre Co-Präsidentin des Kantonalverbands Luzern) war sie für den SKF mit ihrem Ressort «Kontakte/Bildung» ein Glücksfall. Auch in der Kommission BZ Matt war ihre (Matt-)Erfahrung sehr gefragt. Erfreulicherweise bleibt sie dem SKF als Vertreterin im Vorstand der Frauensynode Schweiz erhalten. Für ihre Zukunft wünschen wir Silvia Rütter-Niederberger nur das Beste und danken ihr für ihre wertvolle Mitarbeit.

Herzlich willkommenä – sönd wöllkomm bim KFB SGA



Die Verbandsleitung des KFB SGA (v.l.n.r.): Elisabetta Rickli, Marianne Schättin, Dorothee Buschor, Sonja Schläpfer, Ursula Gähwiler, Gabi Stadler und Vroni Zbinden.

Wir St. Gallerinnen und Appenzellerinnen freuen uns, Sie als besondere Gäste an der SKF-Fachtagung und -Delegiertenversammlung vom 25./26. Mai 2011 in Appenzell empfangen zu dürfen. Lernen Sie so die Heimat von Rosmarie Koller-Schmid, unserer engagierten SKF-Präsidentin, kennen.

Geniessen Sie den Charme der einzigartigen Hügellandschaft und die Gastfreundschaft des Appenzellerlands; der zweitägige Aufenthalt bietet Ihnen dazu reichlich Möglichkeiten.

Die 18 Frauen des Kantonalvorstands St. Gallen – Appenzell und das örtliche Organisationskomitee werden um Ihr Wohlbefinden besorgt sein. Die beiden Anlässe sind ideal für die Vernetzung und das Gemeinschaftsgefühl und bestärken das Wirken an der Basis und in den Kantonalverbänden. Das Engagement für Frauen liegt uns ja allen am Herzen, und so setzen wir gemeinsam im Europäischen Freiwilligenjahr 2011 markante Zeichen und treten vielfältig in Erscheinung.

Als einer der grössten Kantonalverbände mit 120 angeschlossenen Frauengemeinschaften und 26 000 Mitgliedern sind wir wertschätzender Ansprechpartner und unterstützen die Frauen in ihrer Kompetenzerweiterung mit einem breiten Kursangebot. Die von uns geführte Beratungsstelle MÜTTER IN NOT ist seit 31 Jahren in der hiesigen sozialen Landschaft von unschätzbarem Wert.

Lernen Sie uns und den SKF näher kennen, wir freuen uns auf den Reichtum an Begegnungen.

Gabi Stadler, Präsidentin KFB SGA,
im Namen der Verbandsleitung
Kantonalvorstand und des OKs

Grosses Dankeschön an die ökumenische Arbeitsgruppe Friedensförderung agF

2002 wurde die Arbeitsgruppe für Friedensförderung agF efs-skf von Verena Bürgi (SKF) und Ria van Beek (EFS) ins Leben gerufen. Für die Evangelischen Frauen Schweiz EFS und den Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF war und ist Friedensförderung eine zentrale Aufgabe. Sie berufen sich dabei auf das Evangelium, die christlichen Grundwerte und die Herausforderung, allen Menschen ein gutes Leben in Würde zu ermöglichen, Gemeinschaft zu fördern statt Privilegien einzelner Gruppen zu hüten.

Die ökumenisch zusammengesetzte agF efs-skf hatte in den letzten neun Jahren den Auftrag, die Friedensfrage in beiden Verbänden zu thematisieren – durch vielfältige Aktivitäten, das Hinterfragen von Macht- und Gewaltstrukturen auf den verschiedenen Ebenen und das Verstärken von Friedensinitiativen Dritter. Die Arbeitsgruppe hat die beiden Dachverbände bei friedenspolitischen Entscheiden beraten, sich für die Rechte von Migrantinnen eingesetzt und Friedensprojekte wie Menschenrechtstag, Ostermarsch, Friedenslicht und «FriedensFrauen-Weltweit» unterstützt. Zudem vertrat sie beide Verbände im Stiftungsrat von swisspeace. Sie informierte in den Verbandszeitschriften über

aktuelle friedenspolitische Fragestellungen, schuf Meditationsunterlagen für Friedensfeiern an der Basis sowie das Faktenblatt «gewaltfrei – kompetent» über gewaltfreie Konfliktbearbeitung. Mit dem Friedensdorf entwickelte sie zudem das Spiel KonfliXbox midlife.

Da heute bei den EFS Friedensthemen durch die einzelnen Ressorts abgedeckt werden, veränderten sich die Voraussetzungen für ein Engagement der agF. Die Mitglieder Elisabeth Ammann, Verena Mahler, Christine Wacker und Salome Zindel haben sich deshalb im August aus der agF zurückgezogen, was zur Auflösung der agF führte.

Friedensförderung bleibt für alle scheidenden Mitglieder ein zentrales Anliegen. Ich danke meinen Kolleginnen ganz herzlich für ihr grosses, kompetentes und kreatives Engagement in der agF. Es war eine Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Sie waren ein Thinktank für den SKF, mit ihren «Antennen» für Friedensfragen konnten sie ganz unterschiedliche Initiativen bekannt machen und vernetzen.

Claire Renggli-Enderle,
Vertreterin des Verbandsvorstands in der agF

*Wir glauben nicht, dass alle Mühe vergeblich ist,
dass Misserfolg und Tod das Ende bedeuten.*

*Wir glauben – trotz allem –
an den göttlichen Traum
von einem neuen Himmel und einer neuen Erde,
in denen Liebe und Gerechtigkeit wohnen.*

Quelle unbekannt

Dienstleistungen kommen allen zugute

Jedes Mitglied einer Frauengemeinschaft finanziert mit seinem Beitrag die Arbeit des Kantonalverbandes und jene des Dachverbandes. Es ist ein kleiner Beitrag, dient aber dazu, die wichtigen Verbandsaufgaben zu erfüllen, und kommt damit direkt oder indirekt dem Mitglied wieder zugute. Wir informieren an dieser Stelle, wie die Mitgliederbeiträge im vergangenen Jahr verwendet wurden.

Das Jahr 2010 konnte wegen rückläufiger Mitgliedsbeiträge und zusätzlicher Aufgaben nicht mit einem Jahresüberschuss abgeschlossen werden. Den Gesamteinnahmen der Verbandsverwaltung und der Bildung von Fr. 808 468.64 standen Gesamtausgaben in der Höhe von Fr. 821 766.03 gegenüber.

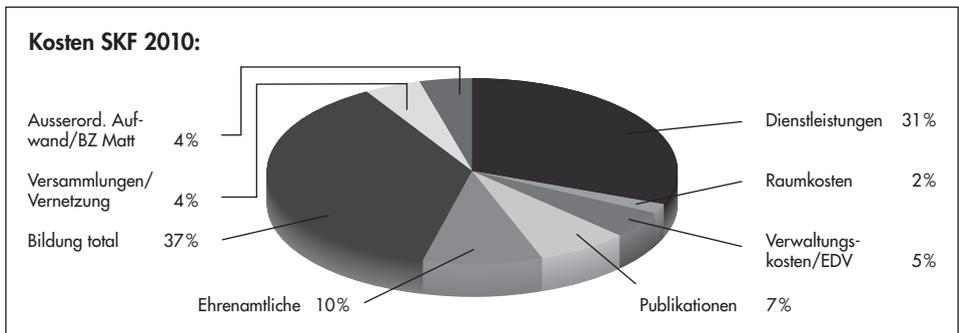
Die untenstehende Grafik zeigt, dass rund die Hälfte der Ausgaben für Dienstleistungen des Verbandssekretariats benötigt wird. Dies ist üblich in einem Dienstleistungsbetrieb. Auch im vergangenen Jahr wurden wieder Arbeitsabläufe konzentriert, ohne die Qualität der Arbeit zu verringern. Diese Entwicklung stösst aber an Grenzen, da die Anforderungen an die Arbeit der Geschäftsstelle steigen (unter anderem

durch verstärkte Unterstützung der Kantonalverbände, Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von zusätzlichen Impulstagen). Die Arbeit auf dem Verbandssekretariat inklusive Bildung wird mit 320 Stellenprozenten geleistet und ist auf 6 teilzeitarbeitende Mitarbeiterinnen verteilt.

Gesellschaftliches, kirchliches und politisches Engagement will geplant, vernetzt und möglichst breit mitgetragen werden. Daher sind die Sitzungen der Projektgruppen und Vorstände Voraussetzung für die gezielte Arbeit des Verbandes. Der Anteil an den Gesamtkosten ist mit 14 Prozent aber eher gering, da noch immer sehr viel Arbeit in unserem Verband ehrenamtlich geleistet wird.

Die SKF-Bildung macht inzwischen 37% der Ausgaben aus. Die Qualifizierungsangebote für Vorstandsfrauen, die Umsetzung des Impulsmottos und Leitbildes durch Veranstaltungen und Arbeitshilfen wie auch die Kulturentwicklung innerhalb des grossen Verbandes sind und bleiben zentrale Aufgaben.

Karin Ottiger, Geschäftsführerin



Finanzkommission SKF

Nach mehrjährigen, diskussionsreichen und sorgenvollen Präsidentintreffen zum Thema Finanzen und wie weiter mit dem Bildungszentrum Matt wurde an der Herbstkonferenz vom 21./22. November 2008 beschlossen, eine Finanzkommission zu gründen und an der DV 2009 in Brig zur Wahl zu stellen. Seit März 2009 tagt nun die neu eingesetzte Finanzkommission mit Marianne Schättin und Franziska Zimmermann als Vertreterinnen der Kantonalverbände, Berta Meier als Finanzverantwortliche des Verbandsvorstands und Karin Ottiger und Marie-Claire Regli als Vertreterinnen der Geschäftsstelle.

Verschiedene Aufgaben

Dank dem Verkauf des Bildungszentrums Matt konnten die tiefsten finanziellen Sorgenfalten in der Zwischenzeit etwas geglättet werden. Trotz dieser riesigen Erleichterung und Verbesserung der finanziellen Lage des Dachverbandes nimmt die Finanzkommission – getreu den ausgearbeiteten Richtlinien – ihre Kontrollfunktion gründlich und seriös wahr. Sie prüft das erstellte Budget, nimmt Kenntnis der Jahresrechnung und unterstützt den Verbandsvorstand mit Empfehlungen. Des Weiteren steht das halbjährliche Controlling der Finanzen an.

Transparenz und gute Zusammenarbeit

Die Unterlagen zu den ordentlichen Sitzungen sind sehr ausführlich und übersichtlich. Somit können sich die Kommissionsmitglieder gut vorbereiten und gezielte Fragen zu den entsprechenden Zahlen stellen. Es besteht Transparenz und die Zusammenarbeit der Delegierten mit den Mitgliedern des Verbandsvorstandes ist ausgezeichnet.



Drei von fünf Mitgliedern der Finanzkommission v.l.n.r.: Berta Meier, Franziska Zimmermann und Marianne Schättin. Auf dem Bild fehlen Karin Ottiger und Marie-Claire Regli.

Frühzeitige Finanzplanung

Was die Zukunft angeht, muss weiterhin mit einem Mitgliederrückgang sowie einer Kürzung der bestehenden Beiträge von RKZ/FO gerechnet werden. Diese Fakten stellen den Verbandsvorstand und die Kantonalverbände vor grosse Herausforderungen. Damit der Dachverband auch weiterhin erfolgreich wirken kann, muss die Zukunft des SKF und somit auch jene der Finanzplanung frühzeitig in Angriff genommen werden.

Franziska Zimmermann,
in Vertretung der Finanzkommission

Bilanz per 31.12.2010 (zusammengefasst)

Aktiven	<u>31.12.2010</u>	<u>31.12.2009</u>
	CHF	CHF
Kassen	2'250.70	12'855.50
Postkonten	305'723.76	263'431.73
Depositenkonti	401'079.25	
Bankguthaben	507'119.73	2'515'733.27
Forderungen	0.00	2'434.80
Verrechnungssteuer	11'507.71	6'981.42
Vorräte	75'000.00	95'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	59'809.27	43'523.48
Total Umlaufvermögen	<u>1'362'490.42</u>	<u>2'939'960.20</u>
Mobilien	12'000.00	15'255.55
Wertschriften	2'043'220.22	813'611.40
Total Anlagevermögen	<u>2'055'220.22</u>	<u>828'866.95</u>
Total Aktiven	3'417'710.64	3'768'827.15
 Passiven		
Kreditoren SKF	0.00	184'641.45
Verpflichtungen gegenüber laufenden Projekten EW	336'667.80	274'301.13
Verpflichtungen gegenüber laufenden Projekten WGT	66'002.18	111'983.38
Darlehen	50'000.00	50'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	39'457.60	175'852.53
kurzfristiges Fremdkapital	<u>492'127.58</u>	<u>796'778.49</u>
Solidaritätsfonds (SOFO)	880'983.70	825'153.70
Fonds Elisabethenwerk (EW)	792'998.39	869'661.90
Fonds Weltgebetstag (WGT)	1'835.80	5'785.15
Zweckgebundene Fonds	55'113.29	63'892.24
Total Fondskapital	<u>1'730'931.18</u>	<u>1'764'492.99</u>
Erarbeitetes freies Kapital	1'058'740.51	64'169.05
Reserve für zukünftige Aufgaben	148'815.16	148'815.16
Jahresergebnis	-12'903.79	994'571.46
Organisationskapital	<u>1'194'651.88</u>	<u>1'207'555.67</u>
Total Passiven	3'417'710.64	3'768'827.15

Betriebsrechnung 2010 (zusammengefasst)

	<u>1.1. - 31.12.2010</u>	<u>1.1. - 31.12.2009</u>
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	463'320.40	465'814.90
Zweckgebundene Spenden SOFO, EW, WGT	2'088'241.29	2'125'430.97
Allgemeine Spenden	5'530.70	7'806.47
Beiträge RKZ, Fastenopfer, Diverse	230'000.00	230'000.00
Ertrag aus Kursen und Versammlungen	38'883.74	40'352.30
Betriebsertrag Bildungszentrum	0.00	781'062.80
Diverse Erträge	24'828.76	45'701.49
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	17'963.26
Total Ertrag	2'850'804.89	3'714'132.19
Projekt- und Gesuchsbeiträge	-1'423'688.02	-1'354'351.95
Personalaufwand	-478'344.70	-438'864.95
Übriger Projektaufwand	-16'014.70	-19'056.60
Total direkter Projektaufwand	-1'918'047.42	-1'812'273.50
Personalaufwand	-280'978.65	-1'000'208.13
Aufwand für Fundraising und Sammelaktionen	-209'441.05	-245'200.75
Produktionskosten Verbandszeitschrift	-31'364.05	-31'162.60
Aufwand für Bildung	-100'938.65	-103'237.57
Warenaufwand Bildungszentrum	0.00	-127'590.52
Betriebsaufwand Bildungszentrum	0.00	-270'701.39
Raumaufwand, Versicherungen	-53'582.50	-62'108.40
Büroaufwand	-70'866.47	-87'755.39
Verwaltungsaufwand	-76'455.18	-111'390.00
BZ Matt	-26'373.28	-50'090.85
Werbung / Oeffentlichkeitsarbeit	-73'402.10	-62'687.07
Spesen und Sitzungsgelder Verbandsgremien	-44'479.24	-48'218.68
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-7'855.55	-20'032.20
Total Aufwand	-2'893'784.14	-4'032'657.05
Betriebsergebnis	-42'979.25	-318'524.86
Finanzertrag	49'691.00	16'098.76
Finanzaufwand	-186.70	-46'099.34
Buchgewinn/-verlust aus Wertschriften	-44'211.70	33'938.40
Finanzerfolg	5'292.60	3'937.82
Gewinn aus Veräusserung Anlagevermögen BZ Matt	0.00	1'451'162.52
Ausserord. Ergebnis	0.00	1'451'162.52
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	-37'686.65	1'136'575.48
Fondszuweisungen	55'830.00	160'399.12
Fondsentnahmen	80'612.86	18'395.10
Fondsergebnis	-24'782.86	142'004.02
Jahresergebnis	-12'903.79	994'571.46
Zuweisung / Bezug Organisationskapital	12'903.79	-994'571.46
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0.00	0.00

Einzelne Betriebsrechnungen

Verbandsverwaltung SKF

<i>Ertrag</i>	<i>Rechnung 10</i>	<i>Budget 10</i>	<i>Rechnung 09</i>	<i>Budget 11</i>
Mitgliederbeiträge	314'884.80	315'000.00	317'418.10	300'000.00
Verkauf Dokumentationen	401.00	500.00	344.50	250.00
Porti	926.90	0.00	0.00	2'500.00
SKF-Sonderhefte	20'030.80	20'000.00	15'303.70	20'000.00
Fastenopfer / RKZ / BAK	115'000.00	115'000.00	115'000.00	112'700.00
Spenden, Legate	5'530.70	5'000.00	7'692.87	5'000.00
Zinsertrag	8'998.24	20'000.00	10'613.98	8'000.00
Beiträge der Werke an Gemeinkosten	51'754.20	48'900.00	42'697.50	50'000.00
Diverse Erträge	170.06	0.00	3'276.50	0.00
	517'696.70	524'400.00	512'347.15	498'450.00
<i>Aufwand</i>				
Löhne und Sozialleistungen	276'390.05	280'000.00	268'727.95	286'000.00
Diverse Personalkosten	4'588.60	7'000.00	2'243.65	6'500.00
Raumkosten und Versicherungen	12'581.45	13'600.00	12'860.45	17'000.00
Telefon und Versandkosten	4'765.35	6'500.00	6'011.30	6'500.00
Büromaterial, Drucksachen, SKF Publikation	6'697.00	6'500.00	6'175.85	12'000.00
Allgemeine Verwaltungsspesen	9'850.17	4'700.00	6'481.45	6'000.00
Betriebskosten, Abschreibungen EDV / Mobilie	14'939.90	20'200.00	29'190.65	15'000.00
Zeitschriften, Fachliteratur	328.30	300.00	340.27	300.00
SKF-Sonderhefte	20'000.00	20'000.00	18'099.02	20'000.00
Jahresbericht, Public Relations, Internet	26'775.65	17'100.00	13'405.70	16'100.00
Fundraising	10'000.00	10'000.00	10'000.00	10'000.00
Versammlungen (DV, Herbstkonferenz, SMV)	13'201.75	19'200.00	10'772.15	21'000.00
Spesen und Sitzungsgelder Verbandsgrerien	36'358.60	45'000.00	44'480.88	40'000.00
Externe Fachpersonen	3'000.00	2'000.00	4'723.80	5'000.00
Projektarbeit	5'167.45	5'000.00	0.00	6'000.00
Kontakte In- und Ausland, Mitgliedschaften	12'996.83	17'000.00	10'071.29	17'000.00
Kommunikation Produktion	31'364.05	29'000.00	31'162.60	32'000.00
BZ Matt	26'373.28	10'000.00	50'090.85	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	6'471.60	2'000.00	57'749.15	20'000.00
	521'850.03	515'100.00	582'587.01	536'400.00
Gewinn / Verlust	-4'153.33	9'300.00	-70'239.86	-37'950.00

Bildung

<i>Ertrag</i>	<i>Rechnung 10</i>	<i>Rechnung 09</i>
Mitgliederbeiträge	148'435.60	148'396.80
Fastenopfer/RKZ	115'000.00	115'000.00
Kurse/Fachtagung	5'333.00	5'152.01
Impulstagung/Material	22'406.94	22'262.30
	291'175.54	290'811.11
<hr/>		
<i>Aufwand</i>		
Personalaufwand	141'331.10	129'214.00
Kommunikation Personalaufwand	18'761.00	17'024.30
Kurse/Fachtagung	63'976.15	65'342.65
Impulstagung/Material	24'492.70	21'859.37
Impulse	11'284.20	11'914.65
Büroaufwand/Diverses	22'829.45	25'777.60
Gemeinkosten	17'251.40	14'232.50
	299'926.00	285'365.07
<hr/>		
Gewinn/Verlust	-8'750.46	5'446.04
<hr/>		

Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO (gesamtschweizerisch)

<i>Ertrag</i>	<i>Rechnung 10</i>	<i>Rechnung 09</i>
Spenden Deutschschweiz	1'035'468.50	989'298.54
Spenden Westschweiz	13'738.30	12'009.95
Spenden Tessin	34'944.00	32'930.00
Zinsertrag	19'583.27	15'329.05
Diverse Erträge	1'175.00	20'546.40
	1'104'909.07	1'070'113.94
<hr/>		
<i>Aufwand</i>		
Gesuchsauszahlungen Deutschschweiz	449'843.50	427'667.00
Gesuchsauszahlungen Westschweiz	219'707.45	218'857.95
Gesuchsauszahlungen Tessin	38'403.00	36'340.00
Personalaufwand	147'003.05	138'975.50
Büroaufwand/Diverses	38'771.20	36'923.15
Gemeinkosten SKF	13'801.10	11'386.00
Total Gesuchsauszahlungen/-bearbeitungen	907'529.30	870'149.60
<hr/>		
Fundraising Personalaufwand	68'432.55	69'662.15
Sammelaktionen / Datenbank /Produkte	27'691.50	49'965.35
Büroaufwand/Diverses	8'204.52	7'640.38
Gemeinkosten SKF	3'450.30	2'846.50
Total Mittelbeschaffung	107'778.87	130'114.38
<hr/>		
Kommunikation Personalaufwand	17'809.00	17'078.00
Werbematerial/Diverses	0.00	0.00
Total Kommunikation	17'809.00	17'078.00
Berichtigung Wertschriften	15'961.90	0.00
<hr/>		
Einlage/Bezug aus Fonds SOFO zum Ausgleich der Rechnung	55'830.00	52'771.96
	1'104'909.07	1'070'113.94
<hr/>		

Elisabethenwerk EW (gesamtschweizerisch)

<i>Ertrag</i>	<u>Rechnung 10</u>	<u>Rechnung 09</u>
Spenden Deutschschweiz / Tessin	832'827.59	937'475.93
Spenden Westschweiz	15'262.90	8'716.55
Zinsertrag	21'109.49	12'649.36
Diverse Erträge	20'618.85	15'899.50
	889'818.83	974'741.34
<hr/>		
<i>Aufwand</i>		
Projektbeiträge	599'554.07	546'988.00
Personalaufwand	152'008.45	136'540.35
Büroaufwand	22'511.45	18'301.25
Diverses	8'226.25	13'953.40
Gemeinkosten SKF	13'801.10	11'386.00
Total Projektbeiträge / Projektbearbeitung	796'101.32	727'169.00
Fundraising Personalaufwand	68'432.55	69'662.10
Sammelaktionen / Datenbank /Produkte	30'859.80	42'933.45
Büroaufwand/Diverses	9'314.62	7'424.87
Gemeinkosten SKF	3'450.30	2'846.50
Total Mittelbeschaffung	112'057.27	122'866.92
Kommunikation Personalaufwand	17'865.00	17'078.00
Werbematerial	0.00	0.00
Total Kommunikation	17'865.00	17'078.00
Berichtigung Wertschriften	40'458.75	0.00
Einlage / Bezug aus Fonds EW zum Ausgleich der Rechnung	-76'663.51	107'627.42
	889'818.83	974'741.34
<hr/>		

Weltgebetstags-Kollekte WGT (Anteil SKF)

<i>Ertrag</i>	<u>Rechnung 10</u>	<u>Rechnung 09</u>
Anteil aus Weltgebetstag	156'000.00	145'000.00
	156'000.00	145'000.00
<hr/>		
<i>Aufwand</i>		
Bildungs- und Projektbeiträge	116'180.00	124'499.00
Personalaufwand	38'002.10	34'135.10
Büroaufwand	5'362.25	4'368.00
Diverser Aufwand	405.00	393.00
Einlage/Bezug aus Fonds zum Ausgleich der Rechnung	-3'949.35	-18'395.10
	156'000.00	145'000.00
<hr/>		

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2010

	Anfangs- bestand	Erträge	Zuweisung	Interne Fonds- transfers	Verwendung	End- bestand
Ost-West-Kontakte	8'032.06				-2'164.00	5'868.06
Willkommen bei uns	7'915.60					7'915.60
Weiterbildung / Umschulung	7'080.40					7'080.40
Personalfürsorge	21'000.00		809.55			21'809.55
Unterstützung Mittel-/ Osteuropa	19'864.18				-7'424.50	12'439.68
Solidaritätsfonds	825'153.70	55'830.00				880'983.70
Fonds Elisabethenwerk	869'661.90				-76'663.51	792'998.39
Fonds Weltgebetstag	5'785.15				-3'949.35	1'835.80
Fondskapital	1'764'492.99	55'830.00	809.55	0.00	-90'201.36	1'730'931.18
Frei verfügbare Mittel	64'169.05		994'571.46			1'058'740.51
Reserve für zukünftige Aufgaben	148'815.16					148'815.16
Jahresergebnis	994'571.46		-994'571.46		-12'903.79	-12'903.79
Organisationskapital	1'207'555.67	0.00	0.00	0.00	-12'903.79	1'194'651.88

Geldflussrechnung 2010

31.12.2010 31.12.2009

Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-37'687	1'136'575
Abschreibung auf Sachanlagen	7'856	20'032
Unrealisierbare Kurserfolge/Verluste	-44'212	-33'938
Nettobildung / Nettoauflösung zweckgebundene Fonds	-8'779	-29'578
Nettobildung / Nettoauflösung diverser Fonds	0	-21'604
Abnahme/Zunahme von Forderungen/Verrechnungssteuer/Vorräte	17'909	-27'890
Abnahme / Zunahme Aktive Rechnungsabgrenzung	-16'286	-25'903
Abnahme / Zunahme Verpflichtungen laufende Projekte	16'385	2'893
Abnahme / Zunahme kurzfristige Verbindlichkeiten	-184'641	-13'966
Abnahme / Zunahme Passive Rechnungsabgrenzung	-136'395	101'272
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	-385'850	1'107'893
Investitionen SKF und Matt	-4'600	-20'086
Desinvestition BZ Matt (Liegenschaft)	0	1'651'861
Investition/Desinvestition Wertschriften	-1'185'397	150'000
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-1'189'997	1'781'775
Abnahme Hypothekendarlehen	0	-800'000
Zuweisung an erarbeitetes freies Kapital (Interner Fondstransfer)	0	21'306
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	-778'694
Veränderung netto Flüssige Mittel	-1'575'847	2'110'974

Liquiditätsnachweis

Bestand Flüssige Mittel per 1.1.2010	2'792'021	681'047
Bestand Flüssige Mittel per 31.12.2010	1'216'173	2'792'021
Veränderung Flüssige Mittel	-1'575'847	2'110'974

Anhang zur Jahresrechnung 2010

Rechnungslegungsgrundsätze im Berichtsjahr

Die Rechnungslegung des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes erfolgt im Berichtsjahr nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung „Swiss GAAP Kern-FER und FER 21“ und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konsolidierungskreis

Der Schweizerische Katholische Frauenbund hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerinstitutionen, bei denen ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden könnte. Der SKF weist eine zusammengefasste (konsolidierte) Rechnung der Werke aus. Daneben werden zum besseren Verständnis wie bisher die einzelnen Betriebsrechnungen der Werke veröffentlicht. Die einzelnen Werke, für die je eine separate Rechnung geführt wird, verfügen über keine eigene Rechtspersönlichkeit.

Die kantonalen Unterorganisationen sind selbständige Vereine mit eigenen Jahresrechnungen. Der SKF kann auf diese keinen Einfluss nehmen. Daher sind diese in der vorliegenden Rechnung auch nicht enthalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den nachfolgend aufgeführten einzelnen Bilanzpositionen nicht anders erwähnt, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag.

Vorräte

Es handelt sich dabei um die Sonderhefte die beim SKF an Lager sind.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst Abgrenzungsbuchungen von Aufwand- und Ertragspositionen sowie Marchzinsen auf Wertschriften.

Mobilien

Der Abschreibungssatz bei Mobilien beträgt ca. 25 % und bei Maschinen und Apparaten sowie der EDV ca. 40 %. Die beweglichen Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten unter Berücksichtigung der notwendigen Wertberichtigungen bilanziert.

Wertschriften

Die Wertschriften werden zum Kurswert per 31.12.2010 bilanziert. Die entsprechenden Marchzinsen werden unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Bei den Wertschriften handelt es sich vor allem um Obligationen und Anlagefonds mit einem sehr geringen Aktienanteil (gemäss eigenem Anlagereglement).

Verpflichtungen gegenüber laufenden Projekten

Es handelt sich um von den zuständigen Instanzen bewilligte Projektbeiträge betreffend das Elisabethenwerk und den Weltgebetstag. Diese werden in der Regel in Raten, verteilt auf mehrere Jahre, ausbezahlt.

Rückstellungen und Fonds

- Solidaritätsfonds: Der Fonds gewährt finanzielle Unterstützung an Frauen, die sich infolge von Schwangerschaft Geburt und/oder Kleinkinderbetreuung in Not befinden.
- Elisabethenwerk: Der Fonds dient zur Förderung und Unterstützung von Entwicklungsprojekten für Frauen in Asien, Afrika und Lateinamerika.
- WGT: Der Fonds unterstützt Bildungsprojekte für Frauen in verschiedenen Ländern.
- Zweckgebundene Fonds: Dabei handelt es sich um folgende Fonds:
 Ost-West-Kontakte, Willkommen bei uns, Weiterbildung/Umschulung, Personalfürsorge, Unterstützung Mittel-/Osteuropa.

Entschädigung an das leitende Organ

An die Mitglieder des Vorstandes wurde gesamthaft eine feste Entschädigung von CHF 44'514.-- ausbezahlt, davon CHF 8'920.-- für die Präsidentin. Hinzu kommen die Reisespesen und Sitzungsgelder von CHF 24'604.70.

Unentgeltliche Leistungen / Ehrenamtliche Tätigkeit

Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF kann auf eine grosse Anzahl ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zählen. Im Dachverband wurden im letzten Jahr rund 7'800 Arbeitsstunden geleistet. Davon entfallen allein auf die Mitglieder des Vorstandes 4'400 Stunden. Bei einem mittleren Ansatz von CHF 35.-- pro Stunde ergäbe dies zusätzliche Lohnkosten von rund CHF 273'000.--.

Versammlungen (DV, Herbstversammlung)

In der Rechnung 2010 der Verbandsverwaltung SKF wurden obgenannte Konten netto ausgewiesen:

Delegiertenversammlung 2010		Herbstkonferenz	
Einnahmen	7'670.80	Einnahmen	3'473.00
Ausgaben total	<u>18'841.55</u>	Ausgaben	<u>5'504.00</u>
Defizit	11'170.75	Defizit	2'031.00

BZ Matt

Dabei handelt es sich um Kosten für den Strassenunterhalt und das Abwasser die bereits 2009 aufgelaufen sind.

Leistungsbericht

Zur Leistungsfähigkeit der Organisation verweisen wir auf die ausführlichen Informationen im vorderen Teil des Jahresberichtes.

Rechtliche Grundlage

- Name:** Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Rechtsform: Verein
Statuten: Genehmigt durch die Delegiertenversammlung vom 27. Mai 2010

- Vereinszweck:** Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF ist ein nationaler Zusammenschluss von Frauen und Frauenorganisationen mit christlicher Ausrichtung. Als Dachverband erfüllt er Aufgaben in Gesellschaft, Staat und Kirche und vertritt dabei insbesondere Fraueninteressen. Er ist parteipolitisch neutral.

Organe

Delegiertenversammlung

Die Mitglieder genehmigen an ihrer jährlichen Delegiertenversammlung den Jahresbericht.

Verbandsvorstand und Geschäftsleitung

Seit der Delegiertenversammlung vom 12. Mai 2005 wird die Aufsicht und strategische Führung durch den Vorstand wahrgenommen. Die operative Führung obliegt der Geschäftsführerin. Die Amtsdauer des Vorstandes beträgt drei Jahre. Eine zweimalige Wiederwahl ist möglich. Insgesamt kann ein Vorstandsmitglied demzufolge neun Jahre im Amt sein.

PricewaterhouseCoopers AG
 Wertfestrasse 3
 Postfach
 6002 Luzern
 Telefon +41 58 792 62 00
 Fax +41 58 792 62 10
 www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle
 zur eingeschränkten Revision
 an die ordentliche Delegiertenversammlung des
 Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF
 Luzern

Als Revisionsstelle haben wir auftragsgemäss die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Geldflussrechnung und Anhang) des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese mit Ausnahme des Leistungsberichts, zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Im Weiteren bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG


 Markus Kronenberg
 Revisionsexperte
 Leitender Revisor


 Yviana Wespi Tiziani
 Revisionsexperte

Luzern, 18. Februar 2011

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Geldflussrechnung und Anhang)



MIX
Aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C018637



SKF

Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Postfach 7854

6000 Luzern 7

Tel. 041 226 02 20, Fax 041 226 02 21

E-Mail: info@frauenbund.ch

Internet: www.frauenbund.ch

PK 60-1153-3